

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1298

LOG Titel: Amorbach

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

roth. *Sphex sabulosa major etrusca* Rossi (Fn. Etr. Mant. Tab. VI. fig. A. B.) — *Sphex armata* Fn. Etr. ed. Illiger. — Diese in einem Theil von Italien einheimische Art; zeichnet sich schon durch ihre bedeutende Größe, das Männchen aber dadurch aus, daß dessen Kopfschildchen als griffelförmiger Fortsatz, und dessen Lefze ungewöhnlich stark in Gestalt eines flachgedrückten und breiten etwas aufwärts gekrümmten stumpfspitzigen Hornes vorgezogen sind. — 3) *Amm. abbreviata*, Tiefschwarz, der Kopf vorn goldfarben, Brustseiten und Hinterrücken silbergestreift, Hinterleib dunkelblau. — *Pelopaeus abbreviatus* Fabr. (Syst. piez.) Aus Südamerika. Die Lefze ist auch hier (beim Männchen) zugespitzt, und mehr als gewöhnlich hervorragend. — Zur zweiten Familie gehört: 4) *Amm. arenaria*, schwarz, der Vorderleib sehr behaart, der Hinterleib roth, Stiel und Spitze schwarz. — *Sphex arenaria* Fabr. (entom. syst. emend.) Panzer (Fn. Ins. Hft. 65. tab. 13.) *Pepsis arenaria* Fabr. (Syst. piez.) *Sphex hirsuta* Scopoli (entom. Carn.) Schrank (enum. ins. und Fn. boica) *Ammophila hirsuta* Kirby (Linn. Transactions) *Ammophila arenaria* Latr. u. s. w. (Klug.)

Ammunition, s. Kriegsvorräthe.

AMNESTIE ist die Erklärung der Vergessenheit aller von den Unterthanen der kriegsführenden oder anderer Mächte den Kriegsführenden in Beziehung auf den Krieg zugefügten Beleidigungen. Sie ist griechischen Ursprungs, indem ihre gegenseitige Festsetzung in den Kriegen der griechischen Völker üblich war; sie war auch den Römern nicht unbekannt, und ist seit dem Mittelalter allgemein üblich, und ein gewöhnlicher Artikel aller Friedensschlüsse geworden. Man findet sie sowohl für Kriege einer Macht gegen die andre, als für innere Unruhen und Rebellen, obgleich sie im letztern Fall richtiger Begnadigung*) genannt werden sollte. Sie ist 1) entweder eine ausdrückliche oder stillschweigende, je nachdem sie ausdrücklich ausgesprochen ist, oder schon aus dem Begriff der Wiederherstellung des Friedenszustandes folgt; erstere ist jetzt allgemein gebräuchlich. 2) entweder eine allgemeine oder besondere, je nachdem sie auf alle oder nur auf einige derjenigen geht, die am Kriege Theil genommen haben. Erstere ist in dem neuern Völkerrecht fast allein üblich; bei innern Kriegen werden, wie noch das neueste Beispiel in Frankreich nach wieder hergestelltem Königthume beweiset, oft von der Amnestie diejenigen ausgeschlossen, die das Verbrechen des Hochverraths im schwersten Grade begangen haben. Auch der allgemeinen Amnestie darf jedoch, weder in Beziehung auf die darunter begriffenen Personen, noch in Rücksicht auf die Gegenstände, ein, im Begriff der Amnestie nicht liegender, Umfang gegeben werden. Sie kommt daher den eigenen Unterthanen einer kriegsführenden Macht für die, während des Kriegs verübten staatsverbrecherischen Handlungen nicht zu Gute, falls dies nicht aus besondern Gründen ausdrücklich bestimmt ist**), (vergl. z. B. Moser Versuch

Th. X. B. II. S. 523); auch kann sie nicht auf die, während des Krieges ohne alle Beziehung auf dessen Führung, von den Unterthanen einer kriegsführenden Macht gegen die andre verübten gemeinen Verbrechen ausgedehnt werden; eben so wenig folgt aus der bloßen Amnestie die Wiederherstellung der, vor dem Kriege statt habenden Territorialverhältnisse, die Rückgabe der, dem Feinde im Kriege abgenommenen Länder, und die Herausgabe der gemachten Beute, wenn gleich die Ansichten mehrerer Rechtsgelehrten, (z. B. *Schrodt systema juris gentium* P. III. sect. II. cap. II. §. 12.) hiervon abweicht; noch weniger kann endlich die Erlassung der Geld- und andern Schulden aus der Amnestie gefolgert werden. Mögen gleich frühere Friedensschlüsse, in soweit sie die Rechte der Contrahenten selbst betreffen, durch einen unter ihnen neu ausbrechenden Krieg aufgehoben werden, so kann dies doch nicht auf die, durch erstere ausgesprochene Amnestie ausgedehnt werden, weil Privatpersonen aus derselben bereits wohl-erworbene Rechte haben***).

(v. Kamptz.)

Amnion, und die damit zusammenhängenden Artikel: Amnionmantie, Amniotische Flüssigkeit, Amnionsäure und Amnionsäure Salze, s. Ei.

Amnisos, s. Kreta.

Amnon, ältester Sohn Davids, s. David.

AMÖBAISCHE VERSE, (Versus amoebaei, von *αμοιβαίος*, abwechselnd, wechselseitig), nennt man den Wechsel- oder Wettgesang, dergleichen man öfters in Theokrits Idyllen, Virgils Eklogen, auch bei Neueren findet (Alternis versibus contendere in Virg. Ecl. 7. 18). Der Herausgeforderte war der Vorsänger, (Theocr. 6. 5.) der es leichter als der Nachsänger hatte, welcher in eben so viel Versen von gleichem Metrum ein Ähnliches aus dem Stegreif dichten mußte, während jener einen Vorrath von Liedern haben konnte. Gewöhnlich trat zuletzt ein Dritter als Schiedsrichter ein, der dem Sieger einen vorher ausgesetzten Preis zuerkannte. (Gruber.)

Amömlin, s. Sison Amomum.

AMÖNEBURG, 1) ein ehemals mainzisches, dann, seit dem Entschädigungsrecess und zuletzt wieder seit der Zersplitterung des Königreichs Westphalens, kurheffisches Amt in der Prov. Friesland. Ein weites Thal zwischen der Lahn und Rhm, reich an Korn, Kartoffeln und Obst, auch mit einigem Weinbau an der Rhm. Es enthält in 1 Stadt und 12 Dörfern 820 Häuser und 5,509 kath. Einw. worunter 133 Juden, 103 Lutheraner und 97 Reformirte, 2) eine Stadt im vorbenannten Amte und der Sitz desselben auf einer Anhöhe, unter welcher die Rhm hinfließt. Ein schmutziger häßlicher Ort, der in seinen Mauern 2 Kirchen, 1 Bürgerschule, 170 H. und 1007 kathol. Einw. zählt, worunter 91 Gewerbtrei-

*) So wird auch wol die allgemeine Begnadigung der Aus-treter (Generalpardon) Amnestie genannt.

**) Wie im §. 22. der Wiener Congreßakte geschehen, für jeden Antheil, den Jemand in Beziehung auf Staat und Krieg an den Ereignissen genommen haben mag.

*** Die Lehre von der Amnestie ist in mehreren akademischen Schriften bearbeitet; die des Wödlers, Strauch, Fels-winger, Cocceji und Klär zeichnen sich zwar besonders aus, sind jedoch nicht erschöpfend genug, um nicht den Wunsch, daß diese Lehre, ihrem ganzen Umfange nach, von neuem bearbeitet werden möge, zu rechtfertigen. Einzelne schätzbare Beiträge zu derselben sind in Steck observat. subaevicis obs. XIII. und in Westphals teutschem Staatsrechte Abth. II. enthalten.

bende und 63 Juden. Der Ort nährt sich, wie alle kurbessischen Landstädte, meistens vom Landbau, und hält 5 Märkte. (Hassel.)

Amok, s. Malaien.

Amokebit, s. Mokoby.

AMOMUM, (in der Pflanzenkunde), ist eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Scitamineen, und der ersten Linne'schen Classe. Der Name ist alt, und kommt schon in Theophrast (hist. 9, 17.) für ein Gewürz vor, welches man aus Medien und Indien brachte. Virgil spricht vom assyrischen Amomum (georg. 4, 25.) und Strabo (lib. 16. p. 290 Tzsch.) gibt Mesopotamien, Dioskorides (1, 14.) Medien und Armenien als Vaterland an. Rauwolf (Reise S. 128.) hatte die Pflanze selbst aus Armenien, und Anguillara (de' sempl. p. 34.) beschreibt die Pflanze, wie er sie aus Syrien erhalten, unter dem Namen pepe selvatico. Ich habe daher die Vermuthung aufgestellt, daß dies assyrische Amomum Cissus vitiginea sey. (Gesch. der Bot. 1—122.) Die Väter der Botanik im 16. Jahrh. gebrauchten den Namen für mehrere gewürzhafte Früchte, besonders aus der Pfeffergattung. Doch brauchte Gerard schon den Namen für die echte Pflanze. Aber Linne' setzte zuerst eine Gattung in seiner ersten Classe fest, der er einen dreitheiligen Kelch, eine dreitheilige Corolle und ein zweilippiges Nektarium gab. Jussieu, der von der Idee ausging, daß die Blüthe der Scitamineen kelchartig sey, nahm einen doppelten Kelch bei Amomum an, wo der äußere dreitheilig, der innere röhrig, mit viertheiligem, ungleichen Saum sey. Diese Charaktere bewährten sich bei genauerer Untersuchung auf keine Weise; daher Roscoe (Transact. of Linn. soc. vol. 8. p. 351. tab. 20. f. 11.) folgenden Charakter angibt: die getheilte Anthere nimmt in einer länglichen Furche das Stigma auf; der Staubfaden breitet sich aus, geht über die Anthere mit drei Lappen hinaus, und hat an der Basis zwei Anhänge. Hiernach gehören zu dieser Gattung folgende Arten: 1) *A. Cardamomum*, mit umgekehrt eiförmiger ungestielter Blütenähre und ablangen, an der Spitze abgerundeten dornigen Blättern. Wächst in Indien und auf den Molucken. Hierzu gehören Amomum verum Gerard. emac. 1548. f. 6. Cardamomum minus Rumph. amb. vol. 5. t. 65. f. 1. Zingiber minus Gärtn. t. 12. 2) *A. angustifolium*, mit kurzem Schaft, knopfförmiger Ähre und linien-lanzettförmigen Blättern. Abb. Sonnerat. ind. or. vol. 2. t. 137. 3) *A. repens*, mit niederliegendem ästigem Schaft und lanzettförmigen Blättern. Abb. Sonnerat. ind. or. vol. 2. t. 136. Rheede malab. vol. II. t. 45. 4) *A. Granum paradisi*, mit schlaffem ästigen Schaft und eiförmigen Blättern. Abb. Rheede malab. vol. II. f. 6. 5) *A. villosum*, mit scheidenartigem kurzen Schaft, rundlicher Ähre und lanzettförmigen Bracteen, die länger als die Blume sind. Abb. Rumph. amb. vol. 6. t. 61. f. 2. 6) *A. uliginosum*, mit gestielten Blumen, zugespitzten Blättern und kugelförmigen dornigen Kapfeln. Retz. obs. fasc. 3. 56. 7) *A. echinatum*, mit ungestielter, kugelförmiger Ähre und gefurchten kugelförmigen dornigen Kapfeln. Abb. Rumph. amb. vol. 6. t. 61. f. 1. 8) *A. Afzelii*, mit kurzem einblättrigen Schaft, entfernten zugespitzten Blättern. Abb. Ann. of bot. vol. 1. t. 13. (Sprengel.)

Amomum, Cardamomum minus, (Arzneimittel-lehre). Von dieser Amomum-Art kommen die kleinen Cardamomen, Cardamomum minus, zu uns, als zusammenhängende, kleine, runzliche, rundlich eckige, lichtbraune oder schwärzliche, innen weiße Samentörner, welche in einer dreifächrigen, halbzoll langen, viertelzoll breiten, dreikantigen, bleichgelben, oben stumpfen, unten kurzgestielten, leicht zerbrechlichen, fast geschmacklosen Samenschote liegen, je zwei Reihen in jedem Fache, und, zumal gestoßen, sehr angenehm riechen, und würzig, etwas kampherartig, hinterdrein kühlend schmecken. Weingeist zieht alles Arom aus, und bildet damit eine gelbbraunliche Tinktur. Durch die feuchte Destillation erhält man daraus $\frac{1}{2}$ hellgelbliches, leichtes, kräftig riechendes und feurig schmeckendes Aetheröl, das mit rauchender Salpetersäure unter starkem Schäumen ein gelbes Harz liefert. Die Cardamomen sind zu 5—10 Granen in Pulver mit bitterstoffigen Mitteln, u. and. flüchtigen Reizmitteln, gleich der officinellen Tinktur zu $\frac{1}{2}$ —1 Drachme, ein sehr wirksames Reizmittel, besonders für die Verdauungsorgane bei deren Schwäche und daher ruhrender Verschleimung, bei Dyspepsie, Cardialgie und Flatulenz, außerdem auch ein Bestandtheil der officinellen Tinctura aromatica Bor., des Electuarium Theriaca Bor. u. a.

Amomum granum paradisi, (Arzneimittel-lehre). Die ganze Frucht dieser Amomum-Art (Cardamomum rotundum maximum), ist eine rundliche, feigenförmige Schote voll dreieckiger, dem Nektigsamen ähnlicher, braunrother, innen weißer, schwach aromatisch riechender und würzig scharf, pfefferartig schmeckender Samen, davon 1 Unze mit Wasser destillirt, 1 Scrupel mildes Aetheröl liefert. Sie wirken dem Pfeffer ähnlich, nur angenehmer, sind aber wenig im arzneilichen Gebrauch, sondern mehr ein betrügerisches Schärfungsmittel des Essigs und Branntweins.

Amomum repens, (Arzneimittel-lehre). Von dieser Amomum-Art kommen aus Persien, Aegypten, Java und Malabar zu uns die eckigen, schwach gewürzhafte, kampherartig riechenden und schmeckenden Samen (Cardamomum longum, maius, Zeylanicum), in ihren 1—1½ Zoll langen, 1½ Lin. breiten, dreikantigen, spizen, zähen, schwer zerbrechlichen, gerieften, graugelben Samenkapseln. Sie wirken ungleich schwächer als die kleinen Cardamomen, und geben etwa $\frac{1}{10}$ dickes, gewürzhafte Del.

Amomum Zingiber minus Gärtn. (Arzneimittel-lehre). Die Wurzel von dieser Amomum-Art ist der im Handel vorkommende Ingwer. Der weiße oder geschabte, der bloß mit einem Messer von seiner groben Oberhaut befreit, und sorgfältig an freier Luft getrocknet ist, weshalb er röthlichgrau, und innen gelblich ausfällt, als die bessere Sorte, muß trocken, schwer, im Bruche glatt und harzig seyn, stark gewürzhafte riechen, und sehr scharf, feurig schmecken. Schlecht sind die leichten, weichen, mürben, oder holzigen, stark faserigen, sehr runzlichen, staubigen und wurmförmigen alten Wurzelstücke, deren Wurmlöcher, wie man beim Woneinanderbrechen sieht, betrügerisch oft mit Lehm, Bolus oder Kreide verrieben sind. Der braune, schwarze oder gemeine Ingwer ist kein andrer, sondern nur noch frisch vor